

## Hintergrundinformationen zu 1. Mose 39

### Josef im Hause Potifars

#### Personen

- Josef
- Potifar, ein ägyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Oberster der Leibwache sein Name bedeutet Ra geweiht, einem Gott Ägyptens
- Ismaelitische Händler
- Diener
- Frau von Potifar
- Gefangene
- Amtmann des Gefängnisses

#### Orte

- Haus des Potifar
- Staatsgefängnis

#### Zeit

In 1Mo 37 wird das Alter von Josef mit 17 Jahren angegeben.

Mit 30 Jahren steht er vor dem Pharao (1Mo 41,46), zwei Jahre muss er im Gefängnis verbringen

(1Mo 41,1). Demnach lebte er ca. 11 Jahre im Haus Potifars, von 17. - 28. Lebensjahr.

#### Ereignis

Josef wurde von seinen Brüdern den Ismaeliten verkauft, diese brachten Josef nach Ägypten, wo er von Potifar gekauft wurde.

Gott ist mit Josef, so steigt er im Hause Potifars immer höher, bis er zuletzt das ganze Anwesen verwaltet.

Gelingen, gute Stellung und Erfolg verleiten ihn nicht zur Treulosigkeit.

Josef bleibt seinem Gott treu und weiss sich vor Gott verantwortlich.

Seine Standhaftigkeit bringt ihn in die grösste Tiefe - ins Staatsgefängnis.

Josef ist im Gefängnis wegen seiner „Gottesfurcht. Doch Gott bekennt sich zu Josef.

Sodass auch hier steht, der Amtmann kümmerte sich um nichts, denn der Herr war mit Josef, und was er tat, dazu gab der Herr Glück!

#### Kern

Gott steht über allen Umständen.

Er kann alles zur Erfüllung seiner unausforschlichen Absicht benutzen.

Wie glücklich sind wir, in allen Dingen die Entwicklung der Ratschlüsse unseres Vaters verfolgen zu dürfen, und wie wohltuend ist die Gewissheit, dass ER als unumschränkter Machthaber über alle Werkzeuge verfügt, und dass Engel, Menschen und Teufel unter seiner Gewalt stehen und nach seinem Belieben zur Ausführung seiner Vorsätze dienen müssen.

(aus: C.H. Macintosh, Gedanken zum 1. Buch Mose)

Josef Kausemann schreibt

Angeschlossen an die Kraftquelle kann es nicht ausbleiben, dass etwas von dem Geheimnis des verborgenen Umgangs mit Gott sichtbar wird.

Weder seine Intelligenz noch sein Wissen oder seine menschliche Begabung machen ihn zum Segensträger, sondern allein die Gnade Gottes.

Der Segen des Herrn ruht spürbar auf ihm und Josef strahlt eine Kraft aus, die nicht verborgen bleiben kann. Er ist ein Mann, dem alles gelingt.

Der Segen Gottes, der auf ihm ruht, geht auch auf seine Arbeit über und umschliesst den ganzen Besitz Potifars.

Trotz Sklavenlos ein Segensträger.

Unser Zeugnis hängt nicht vom äusseren Wohlergehen ab; auch irdische Freiheit, Glück und Wohlstand sind keine unerlässlichen Voraussetzungen für fruchtbare Dienste.

Es geht immer um den Anschluss an die Quelle des Segens und der Kraft.

Josef zeigt uns immer wieder, aus welcher Kraft wir auch die schwersten Übungen überwinden können.

Alles, was auch kommen mag, aus der Hand Gottes anzunehmen.

In jeder Prüfung stehen vor uns drei Gefahren:

1. Dass man unsicher wird, ängstlich betreffend der Führung des Herrn
2. Dass Bitterkeit und Aufbegehren aufsteigt
3. Dass man am Herrn irre wird und seine Liebe, Gnade und Treue missachtet.

Josef will uns zurufen:

Kinder Gottes dürfen sich nicht durch Verkennung, Verleumdung, Hass und Ablehnung mutlos machen lassen, als befänden sie sich auf falschem Weg.

### **Begriffserklärung**

V6 ausser um das Brot:

Ein Ägypter überlässt das, was er isst, so leicht keinem Fremden. Ausserdem haben die Ägypter eigene Speisegesetze und essen nicht mit den Hebräern.

## Josef im Hause Potifars

### 1. Mose 39

Leitgedanke	Gott ist mit seinem Kind, darum bleib ihm treu!
Merkvers	Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte. Psalm 73,28
Einstieg	Gegenstandslektion mit Duplosteinen Zwei Duplo-Steine, die noch zusammenhalten. Durch Rütteln, etc. die beiden Steine (oder was ihr sonst nehmt) auseinander bringen. Je länger diese zusammen sind, umso schwieriger wird es, sie wieder voneinander zu trennen! Gilt dies auch für dein Verhältnis zu Gott? Gott ist mit seinen Kindern, darum bleib ihm treu. Gott ist mit „dir“. Wie stehst du zu Gott? Hast du deine Hand nur so „locker“ in Gottes Hand, so dass sie ganz schnell „loslässt“, oder hältst du ihn so richtig fest? Du kannst ganz bewusst mit deiner Hand, Gottes Hand halten, ihm treu sein. Eigenes Beispiel:

Überleitung in die Lektion:

Auf dem langen Weg von Dotan bis nach Ägypten, hat es tüchtig gerüttelt.  
Aber Josef will seinem Gott treu bleiben. Er hält sich an der Hand Gottes fest, obwohl er über so viele „Steine“ läuft und es nicht gemütlich ist. Ein Sklave soll er nun sein, ohne Recht!

Bild GE 3.1

Gott macht es, dass Potifar Josef kauft. So kommt er in dieses grosse Haus und wird dort ein Sklave.

Potifar ist der Chef der Leibwache vom Pharao. Ein ganz wichtiger Mann. Er ist reich, denn nicht nur Josef arbeitet nun für Potifar, nein noch viele andere Sklaven sind in seinem Haus tätig.

#### 1.) Josef im Hause Potifar

- Gott ist mir Josef. So kommt er nicht alleine in dieses grosse Haus. Josef kommt mit Gott zusammen dort an!  
Er hält sich fest an Gottes Hand.  
Dies sieht Potifar. Wie denn?
- V2 steht (direkt aus der Bibel vorlesen): Der Herr half Josef: Ihm glückte alles, was er unternahm. Potifar sieht, dass der Herr ihm Erfolg schenkt.  
Sehen deine Freunde, dass Gott mit dir ist und du ihm treu bist?  
Eigenes Beispiel einflechten:

Überleg doch, ob deine Freunde sehen, dass Gott mit seinem Kind ist.

- Vielleicht kann es auch ..... (von deinem Beispiel) sein.
- Gott ist mit Josef, er schenkt ihm Gelingen.  
Warum wohl?  
In Psalm 1,3: Wohl dem der Freude hat an Gott, was er tut, gerät ihm wohl!
- Weil Potifar das sieht, bevorzugt er ihn. Nun ist Josef der persönliche Diener von Potifar.

## 2.) Josef wird Hausverwalter von Potifar

- Potifar macht Josef zum Hausverwalter. Alles was im Haus und auf dem Feld ist, überwacht Josef. Der ganze Besitz ist ihm anvertraut.

### Bild GE 3.2

- Gott ist mit Josef. Er lässt alles gelingen, sogar eine gute Ernte schenkt er dem Haus und die Vieherden werden grösser und grösser!  
Potifar vertraut nun Josef alles an. Er lässt Josef freie Hand. Potifar kümmerte sich um nichts mehr!
- Wie sieht es nun mit der Treue von Josef zu Gott aus?  
Nun kann er doch sagen: „Ich brauche Gott nicht mehr, ich kann es gut alleine - schliesslich bin ich nun Chef!“  
Aber Josef macht es nicht so. Er will Gott treu bleiben. Er weiss, Gott lässt ihn nicht los, darum will er Gottes Hand auch nicht los lassen.  
Gott war bei ihm, als es ihm schlecht ging (im Brunnen, auf dem Weg nach Ägypten), Gott ist auch jetzt bei ihm, wo es ihm gut geht!
- Vielleicht bist du beliebt und beim Turnen wirst du zuerst in eine Mannschaft gewählt.  
Denke nicht, ich brauche Gott nicht mehr, nun habe ich so viele Freunde, ich bin beliebt.  
Mach es wie Josef und halte treu zu Gott, wie?  
Indem du ein schwächeres Kind in deiner Mannschaft gerne mitspielen lässt, denn vor Gott kommt es nicht auf den Gewinn des Spieles an, sondern auf deine Haltung.  
Lass Gottes Hand nicht los!

## 3.) Frau Potifar

- Frau Potifar hat ein Auge auf Josef geworfen. Josef gefällt ihr, schliesslich sieht er gut aus und ist jung.  
Sie will mit ihm schlafen. Dies sagt sie Josef immerwieder.
- Aber Josef will dies überhaupt nicht tun. Er sagt ihr deutlich:  
Du gehörst Potifar! Ich kann wohl über alle Leute hier regieren und befehlen. Aber ich bin Gott gegenüber verantwortlich. Gott sagt zu deiner Idee „NEIN“!
- Doch Frau Potifar ist da ganz anderer Meinung, was geht sie „Gott an“,
- Frau Potifar will aber unbedingt mit Josef schlafen.  
Als niemand im Haus ist und Josef wie gewohnt seine Arbeit erledigt, packt sie ihn am Kleid: „Komm mit mir ins Bett.“

### Bild GE 3.3

- Aber Josef reisst sich los, obwohl sie sein Kleid in der Hand behält und flieht nach draussen.  
Lieber ein kaputtes Kleid, denkt sich Josef, als meinen Gott loslassen!  
Ihm will ich treu bleiben und nicht gegen Gott sündigen.

#### 4.) Verdrehte Anschuldigungen

- Frau Potifar macht ein riesen Geschrei, so dass alle Diener, Skalven, etc. herbeilaufen.
- „Was ist nur mit unserer Herrin geschehen, dass sie so schreit?“ denken sich die Diener.
- „Hier seht, was dieser Josef alles im Schilde führt - er wollte mich vergewaltigen. Hier, als Beweis habe ich sein Kleid. Das lass ich hier liegen bis mein Mann kommt, der wird dann schon mit diesem dahergelaufenen Sklaven fertig!“
- Als dann Herr Potifar nach Hause kam, erzählte sie ihm alles!  
Herr Potifar ist so wütend, dass er Josef kurzerhand ins Gefängnis wirft.
- Josef kann keine Richtigstellung abgeben - es wird über ihn bestimmt!  
Was für Gedanken macht sich nun Josef?  
Wie würdest du im Herzen denken? (mit Kindern darüber sprechen)
- Josef weiss, dass Gott ALLES gesehen hat.  
Gott ist mit Josef - auch wenn Josef wieder „untendurch“ muss.  
Josef hält Gottes Hand fest, er will ihm treu bleiben, trotz dieser Situation.  
Alles, was er bisher mit Gott erlebt hat, will er nicht vergessen, gerade so, wie wir unsere Merkverse von den letzten Lektionen nicht vergessen wollen.  
(Wiederholen) Er, Josef, will Gottes Hand nicht loslassen!

#### 5.) Im Gefängnis

- Gott ist auf Josefs Seite und sorgt dafür, dass der Gefängnisverwalter gut zu Josef ist.
- Der Gefängnisverwalter machte Josef zum Aufseher über die anderen Gefangenen.  
Josef ist nun verantwortlich für alles, was im Gefängnis geschieht.  
Gott ist mit Josef, Gott ist mit seinen Kindern!
- Der Verwalter sorgte sich um nichts mehr - alles tut nun Josef.  
Denn der Gefängnisverwalter sieht, dass Gott Josef hilft und ihm Erfolg schenkt!
- Aber soll Josef jetzt immer im Gefängnis bleiben?

## **Spiele**

Spiel zu „richtigem / gutem Benehmen:

„Adel verpflichtet“ (aus N.L. Graf von Zinzendorf Festprogramm KEB)

Der Zeremonienmeister lehrt alle Kinder:

- mit den Mädchen „Hofknicks“, mit den Jungs „Verbeugen“
- aufrecht sitzen, ohne sich anzulehnen
- Konversation: Guten Tag, gnädige Frau, wie geht es Ihnen? Oh, danke, mir geht es ausgezeichnet. Ist das Wetter nicht entzückend? Wo steckt denn Ihr Herr Gemahl? .....
- Schreiten: Langsam einen Fuss vor den anderen setzen. Die rechte Hand wird dabei in die Hüfte gestemmt, die linke zeigt abgewinkelt graziös nach vorne.

Nach dieser „Trockenübung“ folgt das Spiel!

Alle stehen.

Der Zeremonienmeister ruft „Bankett“, „Begrüßung“, „Pause“ oder „Empfang“.

Ruft er „Bankett“, setzen sich alle Kinder aufrecht hin. Der letzte, der richtig sitzt, scheidet aus.

Bei „Begrüßung“ machen die Jungs eine Verbeugung, die Mädchen einen Hofknicks.

Sie bleiben in dieser Stellung, um besser feststellen zu können, wer der letzte ist.

Dieser scheidet aus.

Ruft er „Pause“, sucht sich jeder einen Partner, mit dem er „Konversation“ macht.

Es scheidet der aus, der alleine bleibt.

Bei „Empfang“ muss man „Schreiten“, wie gelernt.

Das Kind, das zum Schluss übrig bleibt hat gewonnen und somit die „besten Manieren“.